

Ausnahme Elsass

Als einzige der 22 Regionen im französischen Mütterland bleibt die Grenzregion konservativ / Philippe Richert wird Präsident

VON UNSERER KORRESPONDENTIN
BÄRBEL NÜCKLES

Wenige Tage noch vor dem entscheidenden Wahlsonntag prophezeiten ihm die Umfragen eine herbe Niederlage. Doch jetzt triumphiert Philippe Richert: Das Elsass bleibt nach der Stichwahl der französischen Regionalwahl als einzige Region Frankreichs fest in bürgerlicher Hand. Richert und seine Gefolgsleute von der Liste „Majorité Alsacienne“ (elsässische Mehrheit) toppen mit ihren 46,1 Prozent der Stimmen sogar das Ergebnis des hoch geschätzten, im Sommer überraschend gestorbenen früheren Regionalratspräsidenten Adrien Zeller bei der Wahl 2004; der hatte damals 43,5 Prozent erreicht.

Nach dem ersten Wahlsonntag waren Konservative und die linke Parteien nahezu gleichauf gelegen. Im neuen elsässischen Regionalrat legte die gemeinsame Liste aus Sozialisten und Grünen zwar mit ihren 39,3 Prozent im Vergleich zu 2004 von zwölf auf 14 Mandate zu. Dennoch war die Enttäuschung nach Bekanntwerden der ersten Hochrechnungen am Sonntag groß. Denn die von Jacques Bigot angeführte Formation sah sich schon als Wahlsieger.

Mit ihren 28 Sitzen wird die konservative UMP Sarkozys wohl wie bisher auf eine Politik der Wirtschaftsförderung setzen. Mit Spannung erwartet wurde auch das Abschneiden der rechtsextremen Partei Front National (FN). Mit 14,5 Prozent der Stimmen lag die von Patrick Binder



Sieger Philippe Richert FOTO: AFP

aus Mulhouse angeführte Liste deutlich unter ihrem Ergebnis von 2004 (22 Prozent). Binder frotzelte in der TV-Elefantenrunde am Wahlabend, seine Stammwähler hätten wohl oder übel für die UMP gestimmt, weil sie einen Sieg der Linken hätten verhindern wollen.

Bei differenzierter Betrachtung der Wahlergebnisse zeigt sich, dass das Wahlverhalten der 1,8 Millionen Elsässer keineswegs einheitlich ausfällt. „Was bei dieser Regionalwahl neu ist“, kommentiert der Straßburger Politologe Richard Kleinschmager, „sind die gravierenden Unterschiede zwischen den größeren

Städten und dem ländlichen Elsass einerseits und dem Nord- und Südelsass andererseits.“ Verwunderlich ist das nicht: Der Süden der Region kämpft sehr viel mehr mit wirtschaftlichen Problemen und einer steigenden Arbeitslosigkeit als der Norden. So lag die UMP im Nordelsass bei einem Schnitt von 48,1 Prozent, im Süden bei 43,2 Prozent. Bei Sozialisten und Grünen lag das Ergebnis mit etwas mehr als 39 Prozent im Süden besser ab als im Norden (12,6). Beispielhaft für das Wählerverhalten in den größeren Städten ist Straßburg mit 54,2 Prozent für die linken Parteien. In ländlichen Kommunen wie Ferrette im Sundgau brachte es die UMP auf Werte um 80 Prozent.

Der neue Regionspräsident Philippe Richert ist 56 Jahre alt, war ursprünglich Geschichtslehrer und stand bis vor zwei Jahren an der Spitze des nördlichen Département Bas-Rhin. Er gab die Präsidentschaft auf, um bei der Regionalwahl 2010 kandidieren und die Nachfolge Adrien Zellers antreten zu können. Seinen Sitz in der zweiten französischen Kammer, dem Senat, wo er bislang die Hand über die Finanzen hält, wird Richert nach eigenem Bekunden nun aufgeben. Am späten Sonntagabend sagte er: „Wir brauchen ein einiges Elsass. Unsere Region hat große Probleme, für die die Menschen Lösungen erwarten.“